

Orientierungen im Querschnitt

Zu Peter Krauts Buch *Kunstmusik, Sounddesign und Popkultur*

Die Vermittlung zeitgenössischer Musik vollzieht sich idealer Weise auf vielfältige Art und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Medien. Die Zusammenschau in Form von informativer und zugänglicher Überblicksliteratur ist dabei eine Möglichkeit, erstes Hintergrundwissen aufzuzeigen und Wege zur reflektierenden Beschäftigung mit Musik zu ebnet. Dass zeitgenössische Musik immer wieder der Vermittlung bedarf, liegt sicherlich auch daran, dass sie, zumeist abgekoppelt von den sonstigen Realitäten aktueller Kunst- und Musikproduktion, verhandelt wird. Vermittlung ist somit auch ein Effekt der in der westlichen Kunstszene entstandenen Trennung zwischen vermeintlich erklärungsbedürftigen (ernsten) und angeblich nicht weiter zu erörternden (unterhaltenden) Inhalten. Gerade Darstellungen der Musik des 20. Jahrhunderts tendieren dazu, den Großteil der produzierten und rezipierten Musik zu vernachlässigen und sich schwerpunktmäßig und ausschnitthaft der modernen Klassik zuzuwenden. Dies ist zwar ein legitimes Vorgehen, vermag aber kaum zum heute angebrachten, pluralistischen Verständnis von Kultur beizutragen.

Peter Kraut, Sozialwissenschaftler, Musiker, Konzertveranstalter sowie Dozent an der Berner Hochschule für Künste, hat in seinem gelungenen und weit ausholenden Einführungsband *Kunstmusik, Sounddesign und Popkultur. Zugänge zur zeitgenössischen Musik* einen gänzlich anderen Weg eingeschlagen. Dieser besteht darin, verschiedenste musikalische Strömungen und Phänomene, die das 20. Jahrhundert geprägt haben, gleichberechtigt und selbstverständlich nebeneinander zu behandeln. Dieses Vorgehen hat einige Vorzüge. Zum einen wird der längst überfällige Versuch unternommen, in verschiedener Hinsicht avancierte Spielarten der Musik hierarchiefrei gegenüberzustellen, ohne dabei ihre ästhetischen Differenzen und jeweiligen soziokulturellen Bedingungen und Kontexte außer Acht zu lassen. Zum anderen werden damit Brücken zwischen verschiedenen stilistischen Ausprägungen gebaut, so dass an einem speziellen Aspekt Interessierte zugleich auch auf

andere Bereiche aufmerksam werden können, was vor dem Hintergrund einer immer wieder von Scheuklappen dominierten Aufmerksamkeitspolitik eine besonders anerkennenswerte Leistung ist. So erstreckt sich das Spektrum seiner Ausführungen von Oper und Klassik über Club-Musik bis Klangkunst, von Musiktheater bis Muzak, von ethnischer zu elektronischer Musik, von Rock, Pop und Jazz bis zu Musik im Film. Natürlich fallen Krauts Darstellungen angesichts der kleinformigen 160 Seiten sehr knapp aus, er bringt aber dennoch Zentrales auf den Punkt. Indem er auf die umfangreiche Auflistung von prägenden Persönlichkeiten, Werken oder Genealogien verzichtet, schafft Kraut Raum für differenzierte Beobachtungen und die Beantwortung übergeordneter Fragestellungen – stets angeregt durch die exemplarische Hervorhebung einiger weniger, aber doch paradigmatischer Ideen. Eingerahmt sind die Stil- und Genredarstellungen einerseits von ganz grundsätzlichen Voraussetzungen, welche die Philosophie und Linguistik, Kognition und Akustik, Artifizialität, Medialität und Psychologie sowie die kulturelle Relevanz von Musik betreffen. Andererseits diskutiert er kontextgebundene Hintergründe, künstlerische Strategien, technologische Bedingungen sowie sozial- und kulturwissenschaftliche Betrachtungsweisen, etwa zum Musikmarkt, zum Verhältnis von Improvisation und Komposition, zu Sampling und Instrumentendesign, zu Geschlechterrollen und zur Frage der Autorschaft.

Krauts Zugänge zur zeitgenössischen Musik sind dementsprechend vielfältig und vermögen auch bei Einstiegsleserinnen und -lesern Interesse zu wecken. Seine Sprache ist dabei gänzlich unprätentiös, stets verständlich und dennoch nie simplifizierend, so dass seine Ausführungen gut nachvollziehbar und zugleich Erkenntnis stiftend sind. Zusätzlich gewinnt der Band durch seine exquisite und außerordentlich inspirierte Bildauswahl, außerdem durch die für Einsteiger nützliche Zusammenstellung von Literatur, Zeitschriften und Internet-Links. Kraut erzählt mit seinem übersichtlichen und anregenden Kompendium keine »Geschichte der Musik, weil es eine solche nicht gibt« (S. 5). Allerdings hält er eine Vielzahl von Ausgangspunkten bereit, von denen man seine eigenen, interessenbasierten Zugänge zur Musik des 20. Jahrhunderts wählen kann. ■

Peter Kraut, *Kunstmusik, Sounddesign und Popkultur. Zugänge zur zeitgenössischen Musik*, PFAU-Verlag, Saarbrücken 2011, 15.00 EUR, 175 S., zahlr., teils farb. Abb., br., ISBN 978-3-89727-463-1.